

***Theresia:***

Die letzten Tage waren bestimmt auch bei euch von vielen Begegnungen geprägt.

Besuche empfangen und Besuche abstaten:

Zu Weihnachten findet das verstärkt im erweiterten Familienkreis statt. Manche Verwandte sieht man ja wirklich nur noch „alle heiligen Zeiten“!

***Harald:***

Auch im kleinen Kreis ist diese Zeit eine Art Ausnahmezustand:

Die Feiertage bieten zum Beispiel die Gelegenheit, wiedereinander in Ruhe gemeinsam zu frühstücken –

oder zumindest malen sich das manche Familienmitglieder so aus.

***Helene:***

Andere wieder freuen sich, dass die durchgeplanten Tage ein Ende haben und Platz für den persönlichen Freiraum ist ...

***Harald:***

Das Gute daran ist:

Wir hatten einige Jahre Zeit,

uns an diese unterschiedlichen Zugänge zu gewöhnen, und uns immer besser kennenzulernen.

Andere haben nicht so viel Glück.

Es gibt unzählig viele Gründe, warum Familien zerbrechen, getrennt und zerrissen werden.

*Streit, Scheidung, Krankheit, Tod, ...und Gewaltanwendung...*

Denken wir dabei (auch) an die Flüchtlinge in aller Welt, die in ihrer Heimat unvorstellbares erleben und nur allzu oft laufen müssen ohne Hoffnung auf ein Wiedersehen mit ihren Liebsten.

Trotz Enttäuschung, Schmerz und Trauer den Alltag alleine zu meistern, ist eine enorme Anstrengung.

Wer erinnert uns daran, dass wir nie ganz alleine gelassen sind ?

***Theresia:***

Lieber Vater

wenn ich dich so anspreche, bist du Teil meiner Familie

Lieber Vater

wenn ich dich so anspreche, bin ich Teil deiner Familie

Lieber Vater

**Lesung**

*Martin Staudinger*

Die heutige Lesung ist nicht aus dem Alten Testament sondern aus dem Internet: Von der Homepage der Caritas ...

<http://www.caritas.at/auslandshilfe/katastrophenhilfe/syrien>

Flüchtlingsdrama Syrien -

Wintereinbruch in den Flüchtlingscamps

Die Situation in den Flüchtlingsunterkünften hat sich in den vergangenen Tagen dramatisch zugespitzt:

Im Libanon und in Jordanien hat es (...) stark geschneit und es ist bitterkalt.

Die Caritas HelferInnen in der Region arbeiten auf Hochtouren, um syrische Flüchtlingsfamilien mit Decken und Matratzen, Winterkleidung und Öfen zu versorgen.

In Jordanien werden auch Reparaturen an den notdürftigen Unterkünften der Flüchtlingsfamilien durchgeführt, um sie winterfest zu machen.

So konnte bereits mehreren tausenden Familien in den eisigen Wintermonaten geholfen werden.

Aufgrund des starken Wintereinbruchs wird ein besonderes Augenmerk auf die Kinder gelegt. Männer, Frauen und Kinder haben in Garagen, heruntergekommenen Mietzimmern, und Kellern Unterschlupf gesucht.

Egal wie heruntergekommen und notdürftig die Behausung auch ist, die verzweifelten Menschen sind auf jede Möglichkeit, ein Dach über dem Kopf zu haben, angewiesen.

In dieser kalten Jahreszeit ist es umso wichtiger, ausreichend Nahrung zu sich zu nehmen, um nicht krank zu werden - vor allem für die Kleinsten.

Sie brauchen dringend warme Decken und Matratzen um nicht auf dem kalten Boden schlafen zu müssen.

(...)

Knapp 2,3 Millionen Menschen sind offiziell als Flüchtlinge in den Nachbarländern registriert oder erwarten Registrierung.

(...)

Rund die Hälfte der syrischen Flüchtlinge sind Kinder.

## **Evangelium, Mt 2,13**

Als sie aber hinweggezogen waren, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Josef im Traum und sprach: Steh auf, nimm das Kindlein und seine Mutter mit dir und flieh nach Ägypten und bleib dort, bis ich dir's sage; denn Herodes hat vor, das Kindlein zu suchen, um es umzubringen. 14 Da stand er auf und nahm das Kindlein und seine Mutter mit sich bei Nacht und entwich nach Ägypten 15 und blieb dort bis nach dem Tod des Herodes, damit erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht (Hosea 11,1): »Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.«

*Harald*

Josef – das hast du gut gemacht.

Ich hab dich schon oft auf verschiedenen Darstellungen betrachtet:

Du stehst neben dem Kind,  
die Laterne in der Hand soll wohl nicht nur Licht in den dunklen Stall, sondern auch Klarheit in deine Situation bringen.

Du warst in all der Aufregung aber ruhig genug,  
dass du deine innere Stimme wahrgenommen  
und deine Familie in Sicherheit gebracht hast.

Ich möchte meine Familie in Sicherheit wissen.

In meinem lauten Alltag ist es aber gar nicht leicht,  
die innere Stimme zu hören.

Manchmal fühle ich mich auch selbst gar nicht so sicher:

„Mache ich meine Arbeit gut genug – so wie es von mir erwartet wird? Lläuft es denn so, wie ich selbst es mir vorgestellt habe?“

Um den täglichen Anforderungen gewachsen zu bleiben, braucht es ungebrochene Lernbereitschaft. Zum Jahreswechsel schaut man dann gerne zurück auf die erfolgreiche Weiterentwicklung. Ein schönes Gefühl, wenn die Pläne aufgegangen sind.

Und doch: bei allen Errungenschaften unserer Gesellschaft ist es noch niemand gelungen, aus einem Tag mehr als 24 Stunden herauszuholen, damit für die wichtigsten Beziehungen genug Zeit

bleibt. Die Familie muss doch so oft für andere „wichtige“ Dinge zurückgestellt werden. Ich frage mich, ob das so richtig sein kann?

Josef, kannst Du mir nicht kurz Deine Laterne leihen, damit ich Klarheit in meine Situation bringe!

Die Kinder sind so schnell groß geworden!  
Sie führen ihr eigenes Leben,  
sind in vielen Bereichen nicht mehr auf meine Hilfe angewiesen.  
Sie haben Fähigkeiten entwickelt, die ich nie hatte.  
Ich freue mich, wenn ich sehe, wie sie geworden sind.  
Manchmal frage ich mich aber auch,  
welchen Platz ich in ihrem Leben habe –  
hat meine Laterne im richtigen Moment geleuchtet?

Josef – lass uns, wenn wir dich anschauen, an alle Väter denken; besonders an die, die gar nicht bei ihrer Familie sein können.

*Theresia*

Oh Maria!  
Wie hast du denn das alles ertragen können?  
Wie es in dir ausgesehen hat, wissen wir nicht.  
Aber dass du deine Aufgabe angenommen hast, das ist uns überliefert.

Das Ausmaß der Aufgaben, die mit einem Kind kommen –  
die kenn ich erst, seit ich meine Töchter habe.  
Die Sorge, wenn sie noch ganz klein sind und krank werden.  
Die Herausforderung, einen guten Betreuungsplatz für sie zu finden, wenn sie größer sind.  
Später die richtige Schule.  
Ihre Interessen zu beobachten und zu fördern.

Und plötzlich läuft alles wie von selbst –  
das, worauf wir sie vorbereitet haben,  
überrascht mich jetzt immer wieder:  
Die Selbständigkeit im Handeln und im Denken.  
Nein, ich fühle mich deswegen nicht überflüssig.  
Ich hab ja meinen Beruf.  
Beruf und Familie –  
bevor ich beides hatte, waren das einfach Schlagworte für mich,  
die zu einer modernen Frau gehören.  
Dann habe ich erlebt, wie es ist:  
Das Gefühl, dass immer eines von beiden zu kurz kommt.  
Mein Schwerpunkt lag bei der Familie,  
und trotzdem war und ist da immer ein Rest von schlechtem Gewissen, etwas versäumt zu haben ...

Dann treffe ich am Sonntag meine Freundin, die auch berufstätig ist. Es ist schon ein kleines Ritual:  
Wir schauen einander an: Wie geht es dir?  
Danke, gut. - Und dir?  
Danke, gut.  
Und wir wissen beide, was hinter der Antwort steckt: Es ist manchmal wirklich nicht leicht, der Alltag fordert uns ordentlich, aber wir würden uns wieder genauso entscheiden ...

Maria, sei bei den Müttern, denen alles über den Kopf wächst – besonders bei denen, die nicht nur die Sicherheit der Familie,  
sondern auch ihre Heimat verloren haben.

*Helene:*

Jetzt fehlt nur noch eine Person bei der Heiligen Familie:  
Das Kind.  
Da ist es.

Da liegt es.  
Mehr kann es noch nicht.  
Aber es wird so viel von ihm erwartet!

*Margarethe:*

Also, ich bin ja ganz froh, dass ich mich an meine erste Zeit  
nicht mehr erinnern kann.  
Ich hab ein Video von einer Familienfeier gesehen  
und mich nachher gewundert,  
wie kleine Kinder so eine Überdosis an Zuwendung von Verwandten schadlos überstehen können ...

*Helene:*

Dann sei mal froh,  
dass nicht eine Menge fremder Hirten  
und dann noch drei Weise Männer dabei waren!

Aber, was die Erwartungen betrifft:

Es gibt Menschen, die etwas von mir erwarten, das mich weiterbringt. Bei anderen lerne ich nur,  
dass ich friedlich mit ihnen auskomme,  
wenn ich mich so verhalte, wie sie wollen.  
Dass jemand etwas von mir verlangt, was mir moralisch widerstrebt, kommt Gott sei Dank nur selten  
vor – dann muss ich anders handeln.

*Margarethe:*

Das Kind in der Krippe hat auch noch keine Ahnung davon, was es erwartet. Das wichtigste, das es  
kennt, sind Mutter und Vater.

Ich habe bei meinen Freundinnen eine Umfrage gestartet:

Was fällt dir ein, wenn du das Wort „Familie“ hörst?

Die positiven Meldungen waren:

gemütlich, lustig, schön, vertraut, geborgen, freundlich, gemeinsam, glücklich, gewohnt, immer für  
einen da, bedingungslos.

Es kam aber auch:

nervt, stresst, chaotisch, laut, Generationenkonflikt, anstrengend, Interessensverschiedenheiten, fad,  
enttäuscht, verrückt, unersättlich, stur, peinlich.

... ist das, woran auch ich sofort gedacht habe.

Das Beste an meiner Familie ist, dass ich weiß, dass immer jemand für mich da ist.

Es ist für mich unvorstellbar, in ein fremdes Land gehen zu müssen, nur um zu überleben...

Elisabeth (Omi):

Und was ist mit all den anderen? Den Engeln, den Hirten und den Königen?

Ich sage Euch etwas: Die waren bei der Krippe nötig, weil die Großeltern nicht dabei sein konnten.

Wir wollen doch immer unsere Kinder unterstützen - jeder so, wie er kann:

Manche machen es wie die Engel: sie sind einfach da, wenn sie gebraucht werden.

Andere wie die Hirten: Sie begleiten und behüten die, die ihnen anvertraut sind.

Und wieder andere geben ihnen Hilfe wie die Weisen aus dem Morgenland.

Ich wäre am liebsten ein Hirte – und Du?

**Fürbitten:**

*Theresia*

Lieber Vater,  
es ist schön, als Familie zu leben.  
Es ist aber auch wichtig, nicht nur nach innen zu schauen, sondern auch nach außen.  
Es ist ein Geschenk, dass wir Freunde haben, mit denen wir uns austauschen können, und die uns helfen.  
Lass uns erkennen, wenn unsere Hilfe von anderen gebraucht wird!

*Alle:*  
Wir bitten dich, erhöre uns.

Noch ein Wort zum Thema Familie:

Hand in Hand gehen wir durchs Leben  
haben versprochen, füreinander da zu sein  
zu allen Zeiten, in guten und in schlechten  
gelassen können wir in die Zukunft blicken

brennt auch das Feuer der Liebe  
so bleiben doch Schwierigkeiten und Probleme nicht aus  
plötzlich kann es hart werden  
nie aber für den einen oder den anderen  
immer für beide

doch wir halten einander  
und Gott hält uns

(Georg Schwikart)